**Zeitschrift:** Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
**Herausgeber:** Schweizerische Friedensgesellschaft
**Band:** - (1915)
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Literatur und Presse

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

zeichnet ist. Als universales Ziel, dem die Hochschulen zu dienen haben, wird bezeichnet: die Herausbildung eines Menschentums, das, auf geistiger und sittlicher Grundlage ruhend, sich über jene Schranken der Natur erhebe, die durch Rasse und Volkstum zwischen den Menschen errichtet werden. Ferner heisst es darin: „Wir sprechen schon jetzt die Hoffnung aus, dass die Gelehrtenrepublik der ganzen Welt sich rüsten werde, den sich in Hass verzehrenden Völkern mit jener höhern Gerechtigkeit zu Hilfe zu kommen, die aus der Welt des Geistes stammt, die nicht Gleichgültigkeit, sondern liebevolles Verständnis ist und mit nationaler Treue so gut Hand in Hand geht... Wir glauben nur eine Pflicht zu erfüllen, welche die besondere Lage unseres Landes uns nahelegt, wenn wir dem Wunsche Ausdruck geben, wir möchten nach allen Verheerungen einem Frieden entgegengehen, der das Recht zur Grundlage haben soll" etc.

——o——

## Literatur und Presse.

**Denkschrift über die Grundlagen eines dauerhaften Friedensvertrages.** Herausgegeben vom Schweizerischen Komitee zum Studium eines dauerhaften Friedensvertrages. Verlagsbuchhandlung W. Trösch, Olten 1915. Broschüre von 60 Seiten.

Das Komitee, welches diese Denkschrift herausgibt, hat sich bald nach Beginn des Krieges unter dem Vorsitze von Prof. Dr. *O. Nippold* konstituiert. Es setzt sich aus bedeutenden schweizerischen Völkerrechtslehrern und Pazifisten zusammen und betrachtet es als die bedeutungsvollste Aufgabe für die Menschheit und insbesondere für unser Land, darauf hinzuarbeiten, dass in dem künftigen Friedensvertrage Garantien gegen die Wiederkehr eines solchen katastrophalen Zusammenbruchs unserer Kultur geschaffen werden. Unter dem genannten Titel veröffentlicht nun dieses Komitee das Resultat seiner Studien. In kurzen, aber durchaus zureichenden Betrachtungen werden diejenigen Gesichtspunkte besprochen, welche beim kommenden Friedensschlusse in Betracht kommen, wenn dieser eine dauernde Friedenszeit im Gefolge haben soll, d. h. wenn er nicht in sich schon die Keime zu neuen Konflikten tragen soll. In diesem Sinne werden folgende Fragen behandelt: Die Frage der Beteiligung von nichtkriegführenden Staaten bei den Verhandlungen über den künftigen Friedensvertrag. Die Frage der politischen Bündnisverträge. Die Frage der Abtretung von Gebietsteilen und Kolonien. Die Frage der Verständigung über die Rüstungen. Die Festigung der internationalen Rechtsordnung durch gegenseitige Garantie der Staatsgebiete und der internationalen Konventionen. Der Ausbau der internationalen Rechtsordnung durch Organisation der Vermittlung, der Untersuchungskommissionen, der Schiedssprechung und der ständigen Gerichtsbarkeit. Die Frage der Neutralisierung von Staaten und Gebietsteilen. Der Ausbau des Neutralitätsrechtes und insbesondere des Verkehrsrechtes der Neutralen in Kriegszeiten. Die Frage der Handelsfreiheit in den Kolonialgebieten.

Die Schrift ist zweifellos von ungewöhnlicher Bedeutung; sie ist dem Studium aller, die sich für die Gestaltung der europäischen Verhältnisse nach Beendigung des Krieges interessieren, von grosser Wichtigkeit. Sie wird in französischer und englischer Uebersetzung erscheinen.

**Haeberlin, D.** *Besser Wunden heilen, denn Wunden schlagen.* Ein Zeitbild aus der Gegenwart für die Mädchenbühne. Zürich, Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Broschüre von 15 Seiten. Preis 50 Rp. Gesellschaften und Vereine haben zur Aufführung wenigstens 4 Exemplare zu beziehen.

Diese hübsche dramatische Szene veranschaulicht in schlichten Worten die während der schweren Kriegszeit unsern Frauen zufallende Aufgabe, bestmöglich die Wunden zu heilen, welche die Männer, ihrer Pflicht gehorchend, sich schlagen müssen. Das von vier Personen leicht aufführbare Dramolet eignet sich vortrefflich für die Mädchenbühne. Schon der Grundton des Mitleids und der versöhnenden Liebe sichert der kleinen Dichtung allerorts eine freundliche Aufnahme.

**Die „Volksstimme von Baselland"** veröffentlicht unterm 7. und 10. April einen vorzüglichen Artikel eines treuen und hingebenden Mitgliedes des Basler Friedensvereins. Der Artikel ist betitelt „Sieben Thesen über den Krieg". Der Verfasser zeigt in überzeugender Weise, wie der Krieg dem Geiste des Christentums Hohn spricht. Er klagt die christlichen Kreise einer unbegreiflichen Lauheit gegenüber der Tätigkeit der Friedensvereine an.

**Der „Entlebucher"** bringt in seiner Nummer vom 3. April einen ähnlichen Artikel, betitelt „Wer trägt die Schuld am heutigen Kriege?" Der Verfasser ist ebenfalls Mitglied der Basler Sektion. Er beantwortet die aufgestellte Frage folgendermassen: „Wir alle und namentlich wir Menschenkinder, welche das Glück haben, uns „Christen" nennen zu dürfen, tragen mehr oder weniger die Schuld und Verantwortlichkeit an diesem entsetzlichen Unglücke."

**„Der Freie Schweizer Arbeiter"** veröffentlichte am 4. Dezember 1914 einen Artikel „Krieg und Evangelium". Leitsätze von Pfarrer *K. v. Greyerz*, Kandergrund, für die religiös-soziale Versammlung vom 12. November 1914 in Bern. Auch hier wird der Standpunkt vertreten, dass lebendiges Christentum den Krieg verdammen und bekämpfen müsse.

**Brailsford, H. N.** *Belgium and „the scrap of paper".* (Labor and war pamphlets number 10.) Broschüre von 16 Seiten. Preis 1 penny.

**Cook, Ed.** *Grossbritanniens Bemühungen um die Erhaltung des Friedens.* Eine Darlegung englisch-deutscher Verhandlungen 1898—1914, nach den Quellen. Lausanne, Librairie Payot & Cie. Broschüre von 30 Seiten. Preis 20 Cts.

Es ist höchst wertvoll, dass diese Zusammenstellung der Bemühungen Englands — seit vielen Jahren — mit Deutschland ein friedliches Zusammengehen zu ermöglichen, herausgekommen ist. Im deutschen Sprachgebiet wussten und wissen ja davon eigentlich nur wir Pazifisten, die stets diese Strömungen, wo sie sich immer zeigten, verfolgt haben. Darum waren wenigstens die *neutralen* Pazifisten schon beim Kriegsausbruch vielfach gar anderer Ansicht als die nur von der einseitigen Tagespresse bedienten und unterrichteten grossen Massen. Hoffentlich sind diese letztern auch jetzt noch der Wahrheit gegenüber zugänglich genug, um sich von ihr belehren zu lassen.

Im **„Monistischen Jahrhundert"** (15. März 1915) wendet sich *Otto Borngräber* in Ascona mit einem geharnischten Artikel, betitelt „Ein offenes Wort an den Deutschen Monistenbund", gegen die Tendenz der Zeitschrift, die seit Ausbruch des Krieges eine einseitig deutsch-nationale geworden ist und die der grossen deutschen Massensuggestion ebenfalls zum Opfer gefallen ist. Die darauf folgende Antwort des Herausgebers, die vom „Kampf und Zorn unseres von allen Seiten angegriffenen Volkes" spricht, beweist nur die Richtigkeit der Anschauungen Borngräbers.

——o——

Verlag und Druck der A.-G. Hallersche Buchdruckerei in Bern.